

Unser Leistungsportfolio

Hier finden Sie einen Auszug aus unserem Leistungsspektrum. Bei Fragen sind wir gerne für Sie da.

- ▶ Über 750 Gelenkersatz-Operationen pro Jahr
- ▶ Minimal-invasive Zugangswege
- ▶ Besondere fachliche Expertise in der Revisions- und Tumor-Endoprothetik
- ▶ Doppelte Sicherheitsnetze für unsere Patienten (Präoperatives Zentrum, Checklisten...)
- ▶ Regelmäßige Qualitätszirkel
- ▶ Wissenschaftliche Aktivitäten auf dem Gebiet der Endoprothetik
- ▶ Personalisierte Implantate

In Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie (DGOOC), der Arbeitsgemeinschaft Endoprothetik und EndoCert wurde der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie das Zertifikat für die erfolgreiche Erfüllung der Anforderungen an ein EndoProthetikZentrum der Maximalversorgung verliehen.



Prof. Dr. med. Hansjörg Heep
Direktor der Klinik für
Orthopädie und Unfallchirurgie



■ So erreichen Sie uns

Universitätsmedizin Essen
St. Josef Krankenhaus Werden
Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie
Direktor: Prof. Dr. med. Hansjörg Heep
Propsteistraße 2 • 45239 Essen
Telefon 0201 8408-1323
Telefax 0201 8408-1348
E-Mail orthopaedie@sjk.uk-essen.de
Internet www.sankt-josef-werden.de

■ Terminvereinbarung

**Gelenksprechstunden
nach telefonischer Vereinbarung**

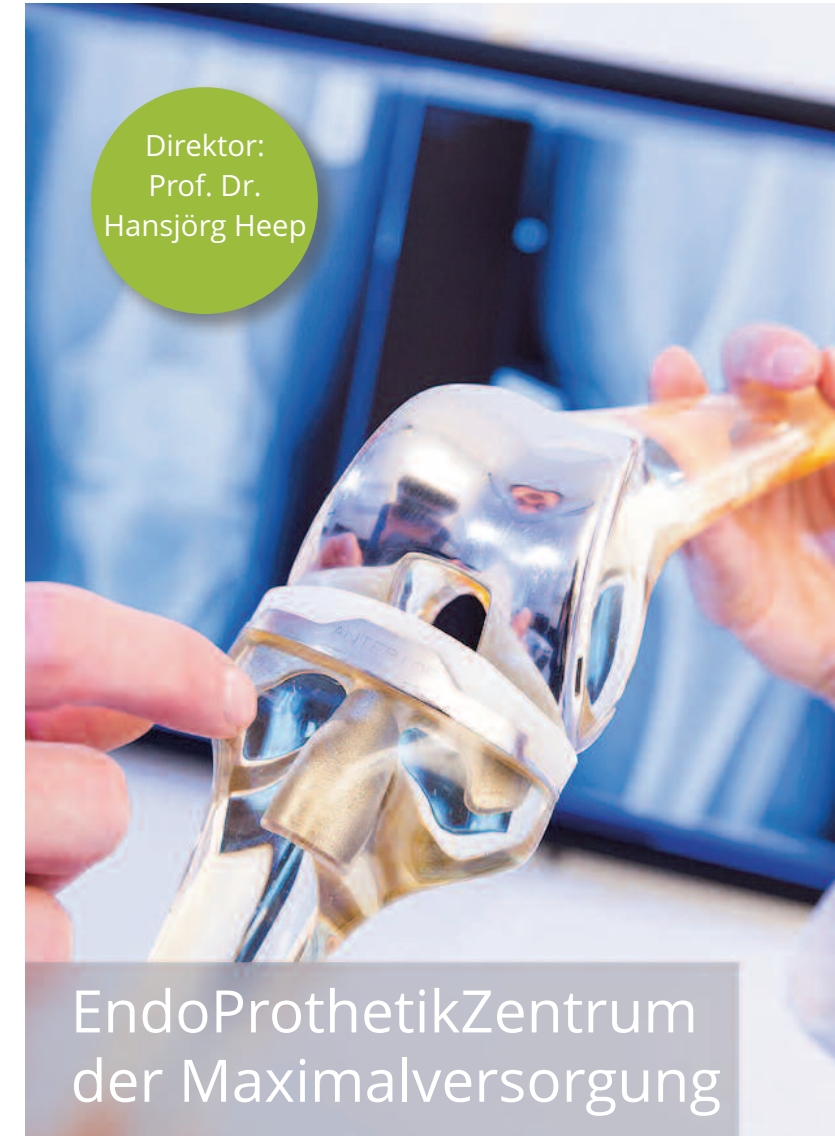
Privat-Sprechstunde
Prof. Dr. med. Hansjörg Heep
Telefon 0201 8408-1323
Telefax 0201 8408-1348

Sekretariat für Sprechstundentermine
Telefon: 0201 8408-1279
Telefax: 0201 8408-1283

Im Notfall: Zentrale Notaufnahme (ZNA)



Universitätsmedizin Essen
St. Josef Krankenhaus Werden
Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie



**EndoProthetikZentrum
der Maximalversorgung**



EndoProthetikZentrum der Maximalversorgung

Die Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie am St. Josef Krankenhaus Werden unter der Leitung von Prof. Dr. med. Hansjörg Heep wurde als erste Klinik in Essen von EndoCert als EndoProthetikZentrum zertifiziert und erfüllt heute zudem den Höchststandard der Maximalversorgung (EPZmax). Hauptkriterien sind u.a. die ausgezeichnete Behandlungsqualität, die strukturierten Abläufe und die Einhaltung höchster Sicherheitsstandards. Die Patienten profitieren hierbei von der Erfahrung und Routine des Ärzteteams am EPZ, die rund 750 Gelenkoperationen im Jahr durchführen. Jährliche Überwachungsaudits durch externe Gutachter haben seither diese hohe Versorgungsqualität bescheinigt. Die Klinik beteiligt sich seit 2015 am Endoprothesenregister Deutschland (EPRD).

Ziel: Höchste Qualität

Operationen an der Hüfte und am Knie, aber auch Eingriffe an Schulter, Ellenbogen und Sprunggelenk gehören zum Leistungsspektrum der Klinik. Behandelt werden die Patienten in enger Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Fachärzten, welche die hochqualitativen Werkstoffe, die minimal-invasiven Operationstechniken und die individuell angepassten Verankerungstechniken der Implantate schätzen. Eine besondere Expertise besteht beim Einsatz minimal-invasiv einzusetzender Implantate sowie in der Behandlung fortgeschrittener Osteonekrosen.

Ziel: Schmerzfreier Alltag

Durch diesen hohen qualitativen Anspruch soll die Versorgung der Patienten mit neuen Hüft- und Kniegelenken einschl. Wechseloperationen weiter verbessert werden. Bisherige bewährte Standards werden ergänzt durch Intensivierung interner und externer Kooperationen sowie durch die Durchführung und Teilnahme an wissenschaftlichen Untersuchungen, um diese Ziele zu erreichen.

■ HÜFT-PROTHESE (HTEP)

Dreh- und Angelpunkt des Körpers

Die Bewegungsfähigkeit des Hüftgelenkes wirkt sich auf den Großteil des menschlichen Bewegungsapparates aus. Ist die degenerative oder entzündliche Erkrankung so weit fortgeschritten, sodass nicht-operative Therapien keine Schmerzreduktion mehr bringen, und besteht darüber hinaus ein Belastungs- und Ruheschmerz, so ist der künstliche Gelenkersatz die Therapie der Wahl.

Nach dem Vorbild der Natur

Ein moderner künstlicher Gelenkersatz soll sich möglichst natürlich in den Körper einfügen. Bei der Implantation einer Hüftendoprothese wird die Gelenkpfanne des Beckens durch eine Pfannenprothese und der Schenkelhals durch einen Prothesenschaft mit aufsitzendem Kugelkopf ersetzt. Die Implantationstechnik erfolgt heute beim Hüftgelenkersatz zunehmend durch die minimalinvasiven Zugänge AnteriorPath/AMIS. Dadurch erreichen wir eine Schonung der Muskeln und des umgebenden Weichteilgewebes.

Kompetenz und Erfahrung

An der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie am St. Josef Krankenhaus Werden werden neben primären Gelenken auch regelmäßig Wechseloperationen von Kunstgelenken vorgenommen. Hierbei kommen Implantatsysteme zum Einsatz, die sich durch eine hohe Anpassungsfähigkeit an die individuellen Bedürfnisse unserer Patienten auszeichnen (sog. Baukastenprinzip).

Sicherheit durch innovative Technik

All dies geschieht unter dem Einsatz modernster computergestützter Operationsplanung, um einen exakten Sitz der Prothese zu ermöglichen. Ähnlich einem Navigationssystem im Auto ist es dadurch möglich, die Position einzelner Implantate exakt zu bestimmen. Das Ziel: optimale Platzierung der Prothesen.



■ KNIE-ENDOPROTHESE (KTEP)

Das größte Gelenk des Menschen

Das Kniegelenk ist das größte Gelenk des Menschen. Es besteht im Wesentlichen aus zwei Einzelgelenken – dem Hauptgelenk zwischen Oberschenkel und Unterschenkel sowie dem Kniescheibengelenk. Eine Knieprothese ersetzt die verschlissenen Gelenkanteile durch künstliche Oberflächen. Die verschlissenen Knorpel- und Knorpelschichten werden im Rahmen einer Operation entfernt und durch eine der natürlichen Form und Funktion angepassten Prothese ersetzt.

Wenn indiziert, bietet die Klinik zusätzlich die Möglichkeit einer individualgefertigten Endoprothese an. Hierbei wird die Menge an reseziertem Gewebe minimiert, zusätzlich schonen minimalinvasive Techniken das Gewebe.

An der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie werden pro Jahr rund 250 Kniegelenke ersetzt. Dazu kommen Revisionsoperationen, bei denen künstliche Kniegelenke operativ ausgetauscht werden.

Innovative Werkstoffe und intelligente Implantate: Der Weg zum Erfolg

Der Verschleiß und damit die Langlebigkeit eines Implantates hängt ganz wesentlich von den verwendeten Werkstoffen, sogenannten Biomaterialien, ab. Das Team um Prof. Dr. med. Hansjörg Heep verwendet hierbei sowohl bereits bewährte als auch neue, technologisch hochentwickelte Materialien und berät Sie individuell über die jeweiligen Besonderheiten. Als Standort der Universitätsmedizin Essen hat die Klinik stets direkten Zugang zu neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen.